

Hundeleben in Japan und Deutschland

Ein Praktikum in der Hundeschule Aschaffenburg hat die Japanerin Shizuka Kawahara absolviert – und dabei viele Erkenntnisse über die Unterschiede des Hundelebens in ihrer Heimat und Deutschland gewonnen. Hier berichtet sie exklusiv für die HUNDE REVUE.



Von A-Hunden und T-Hunden

SHIZUKA KAWAHARA

Seit ich neun Jahre alt war, hatten wir immer einen (oder viele) Hund(e) in der Familie. Doch früher habe ich nie dran gedacht, daß die Hunde auch, wie Menschenkinder, erzogen werden müssen. Erst seitdem ich meine eigene Welsh Corgi-Hündin „Schali“ habe, habe ich an Erziehung gedacht, da ich sie überallhin mitnehmen wollte. Mein Interesse ging dann so weit, daß ich seit über anderthalb Jahren neben meiner Arbeit als Büroangestellte jeden Sonntag zur Hundeschule „Can! Do! Dog School“ gehe, um als Assistentin die Hundeerziehung zu lernen.

Es war reiner Zufall, daß ich auf die Hundeschule Aschaffenburg gekommen bin. Auch wenn die Hundeschule durch ihren guten Ruf und durch die Erziehungsbücher ihrer Leiterinnen Petra Führmann und Iris Franzke bundesweit bekannt ist, heißt es (leider) nicht, daß sie auch in Japan so bekannt ist. Im vergangenen Jahr habe ich eine Gelegenheit bekommen, nach Deutschland

zu fliegen, und um diese Chance zu nutzen, habe ich eine E-Mail geschrieben, daß ich gern die Hundeschule Aschaffenburg besichtigen möchte.

Meine E-Mail wurde sehr freundlich aufgenommen, und ich habe ein Angebot bekommen, als Praktikantin die Hundeschule zu erleben und eine Präsentation über das Hundeleben in Japan und die Hundeschule „Can! Do!“ zu halten. Ich



Der größte Unterschied im Hundeleben ist, daß man in Deutschland Hunde fast überallhin mitnehmen kann.

habe mich gefreut, daß die Trainerinnen in Aschaffenburg (die ich damals noch nicht kannte) sich für das Hundeleben in Japan interessiert haben.

Das Hundeleben in Aschaffenburg und die Hundeschule in Aschaffenburg sind anders als das Hundeleben in Tokio und die Hundeschule „Can! Do!“. Um einen Vergleich zu machen:

- ▶ Aschaffenburg zirka 60 Quadratkilometer, zirka 70 000 Einwohner
- ▶ Komae zirka 6 Quadratkilometer, 75 000 Einwohner
- ▶ Tokio zirka 2 100 Quadratkilometer, zirka 12 Millionen Einwohner

Komae ist der Stadtbezirk in Tokio, in dem wir wohnen. Die Einwohnerzahl ist vergleichbar mit Aschaffenburg, aber die Fläche von Komae ist nur ein Zehntel von Aschaffenburg! Das Leben kann nicht gleich sein!

Wenn man bedenkt, daß sich zehn Prozent der gesamten Bevölkerung Japans in Tokio konzentrieren, kann man verstehen, warum wir sowenig Platz haben. Unsere Hunde leiden auch darunter. Wir haben keinen Wald in der Nähe und ge-

hen eher auf dem Asphalt spazieren. Man findet hier und da Wiesen, aber manchmal steht da ein Schild „Bitte nicht betreten“, oder es gibt sogar Parks, in die Hunde nicht hinein dürfen.

Einmal wollte ich mit „Schali“ zu einem Waldpark, der zirka 50 Kilometer entfernt von unserem Zuhause ist. Wir mußten auf der Autobahn fahren, und um auf die Autobahn zu kommen, haben wir zwei Stunden gebraucht. Insgesamt dauerte es gute drei Stunden, um erst mal im Waldpark anzukommen. Ich muß gestehen, daß ich den schlimmsten Tag ausgesucht habe, da es der erste eines langen Wochenendes war. Also, wenn man ausfährt, muß man mit Stau rechnen. Und was hat „Schali“ die ganzen drei Stunden im Auto gemacht? Als ordentlicher Tokio-Hund ist sie daran gewöhnt und hat in ihrer Transportbox geschlafen. Braves Mädchen!

Die Unterschiede im Hundeleben

Der größte Unterschied im Hundeleben ist: In Deutschland kann man die Hunde fast



Fotos: Kawahara/Uchimura/DogFamily(C)TomokoHana

Hundeleben in der dichtbesiedelten Hauptstadt Japans, das heißt meist Spazieren auf Asphalt und Hunde-WCs zu Hause.

überallhin mitnehmen. Zur Buchhandlung, zum Küchenwarengeschäft, zur Post, in Restaurants und Cafés und so weiter. Die Deutschen würden vielleicht sagen: „Nein, nicht überall, Hunde dürfen nicht mit zum Supermarkt oder in Lebensmittelläden!“ Aber für meine Augen ist das genug „überall“, denn in Tokio ist die Mitnahme von Hunden nur in wenigen Geschäften erlaubt.

Es gibt einige sogenannte Dog Cafés und einige Pet Shops (Zoohandel), die man mit Hunden besuchen kann, aber wer nimmt seinen Hund mit, wenn er weiß, daß das nur in den wenigen Geschäften erlaubt ist? In den Kaufhäusern

und in der Bahn sind Hunde erlaubt, wenn sie in der Tasche bleiben können. Das läßt sich bei kleinen Hunden wie Chihuahuas leicht machen, aber nicht so leicht bei „Schali“, die 8,5 Kilo wiegt.

In Aschaffenburg habe ich mit „Schali“ zusammen viele Geschäfte besucht. Zum ersten Mal sind wir in ein italienisches Restaurant gegangen. Keiner sagte etwas. Das ist eine ganz alltägliche Szene für die Leute in Aschaffenburg, aber für uns war es ein großes Erlebnis! Keiner achtete auf „Schali“, so achtete „Schali“ auf keinen. Es klingt vielleicht irgendwie dumm, aber das war für mich sehr neu.

In Tokio ist das Mitnehmen von Hunden nur in sogenannten Dog Cafés und einigen Zoofachgeschäften erlaubt.



„Schali“ hat sich gut eingelebt und hatte keine Probleme, mit Hunden in Deutschland zu kommunizieren, insbesondere mit ihrem liebsten Spielkameraden, Chihuahua „Mücke“.

Ich könnte ewig weiter die Unterschiede aufzählen. Tokio-Hunde (T-Hunde) haben ein Hunde-WC zu Hause, aber Aschaffenburg-Hunde (A-Hunde) gehen draußen Gassi. T-Hunde gehen fast nur an der kurzen Leine spazieren, aber A-Hunde gehen auch mal frei im Wald spazieren. Hundeschulen in Tokio sind im Haus und klimatisiert, Hundeschulen in Deutschland sind draußen. Leckerchen, die T-Hunde und A-Hunde bekommen, sind anders. T-Hunde müssen nach dem Spaziergang „Füße waschen“, da wir zu Hause die Schuhe ausziehen, A-Hunde brauchen es nicht.

Und was passiert, wenn T-Hund A-Hunde trifft? Wir waren alle gespannt, wie „Schali“ reagieren würde, aber sie hat sich gut eingelebt. Mit Hunden in Deutschland zu kommunizieren, machte ihr keine Probleme. Die deutsche Sprache allerdings schon, denn sie hat immer so komisch zu mir hochgeschaut, wenn jemand sie auf deutsch angesprochen hat.

Mit Wald und Wasser war sie nicht so sicher und ist immer dort gelaufen, wo ich auch gelaufen bin. Erst nach einigen Tagen hat sie sich getraut, ins Gebüsch zu gehen. Doch ohne Spielkamerad, den Chihuahua „Mücke“, hätte sie das vielleicht nicht geschafft. Es hat ihr wohl sehr viel Spaß gemacht. Ich kann ihr Gesicht nicht vergessen, als sie zum ersten Mal im Bach gespielt hat. Und sie hat zum ersten Mal in ihrem Leben einige andere Tiere kennengelernt: Pferde, Schafe und Meerschweinchen.

Die Art und Weise, wie man hier Hunden und Besitzern etwas beibringt, ist ziemlich klar und konsequent. Die Hunde werden so positiv wie möglich und so negativ wie nötig erzogen. Ich habe traumhafte Mensch-Hund-Paare gesehen, die sich gegenseitig vertrauen.

Das Praktikum ging schnell vorbei. Ich bin bei insgesamt

20 Einzelstunden, 14 Spielstunden, 8 Gruppenstunden mitgelaufen und habe 5 Einzelstunden mit „Schali“ erlebt. Dazu habe ich noch an Seminaren teilgenommen, mit Trainerinnen und Kunden gesprochen und habe auch das Tierheim besucht. Es war eine hochinteressante Erfahrung für mich.

Doch immer noch bin ich nicht satt. Ich habe zwar so viel wie möglich gesehen, aber die Hundeschule Aschaffenburg gefällt mir so gut, ich muß immer wieder daran denken. Vielleicht werde ich in Zukunft eine Hundeschule Aschaffenburg, Zweigstelle Japan, aufmachen!

Zum Weiterlesen

Petra Führmann, Iris Franzke
Erziehungsprobleme beim Hund

– Verhaltensprobleme verstehen und lösen

Verlag Franckh Kosmos, 2004
Euro 22,90

Zwei Hunde – Doppelte Freude

– Haltung und Erziehung von zwei und mehr Hunden

Verlag Franckh Kosmos, 2005
Euro 24,90

DIE AUTORIN

Shizuka Kawahara



... ist 1974 in Japan geboren und in ihrem Heimatland, in Südafrika und Deutschland aufgewachsen. Nach einer juristischen Hochschulausbildung arbeitet sie heute bei einer deutschen Firma und lebt mit ihrer Welsh Corgi-Hündin „Schali“ im Tokioter Bezirk Komae.